

A-5 Sofortprogramm für Insekten- und Artenschutz

Gremium: Landesvorstand
Beschlussdatum: 28.05.2019
Tagesordnungspunkt: 6. Inhaltliche Anträge

Antragstext

Präambel

1 Das Insektensterben durch die mediale Verbreitung der Ergebnisse der Studie des
2 Entomologischen Vereins Krefeld und das Volksbegehren Artenschutz „Rettet die
3 Bienen“ in Bayern große Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit bekommen. Die
4 genannte Studie besagt, dass die Zahl der fliegenden Insekten in analysierten
5 Naturschutzgebieten seit 1989 um bis zu 80 Prozent zurückgegangen ist. Beim
6 gesamten Thema der Insektenrückgänge geht es nicht nur um signifikante
7 Biomassenrückgänge, sondern auch um Individuenrückgänge in den Populationen der
8 verschiedenen Insektengruppen und Insektenarten. Mittlerweile gibt es deutliche
9 Hinweise auf ein fortschreitendes, regionales Artensterben. Die Folgen dieses
10 Insektensterbens sind gravierend, denn Bienen, Wildbienen und Schmetterlinge
11 sind unverzichtbar für die Bestäubung von Pflanzen. Insekten regulieren außerdem
12 Schädlinge und dienen zahlreichen anderen Arten als Lebensgrundlage. Immer
13 weniger Insekten bedeuten deshalb zwangsläufig auch weniger Fische, Frösche,
14 Eidechsen, Vögel und Säugetiere. Unsere gesamten Ökosysteme werden unumkehrbar
15 geschädigt.
16

17 Der überwiegende Teil aller Nahrungsmittel ist auf eine Bestäubung durch
18 Insekten angewiesen. Sie zersetzen organisches Material und machen unsere Böden
19 somit fruchtbar. Eine monetäre Bewertung der Ökosystem-Dienstleistungen ist
20 schwierig und ein endgültiger Verlust von Arten ist niemals in Geld aufzuwiegen.
21 Die Folgen dieses Artenschwundes für die ökologischen Systeme sind nicht
22 absehbar. Das Artensterben aufzuhalten, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe
23 und muss auch gesamtgesellschaftlich geleistet und finanziert werden. Wir
24 brauchen eine insekten- und vogelfreundlichere Gestaltung und Bewirtschaftung
25 bei allen Flächen und von allen Flächenbesitzern – bei den Privatgärten genauso
26 wie bei den Flächen der Kirchen, von Vereinen, in den Gewerbegebieten oder in
27 den Kommunen sowie in der Landwirtschaft.

28 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt fordern von der Landesregierung Sachsen-
29 Anhalt ein sofortiges Handeln und ein landesweites Insekten- und
30 Artenschutzprogramm, das folgende Punkte beinhaltet:

Öffentlichkeitsarbeit

31 Die Bürger*innen müssen intensiv über das Insekten- und Artensterben, dessen
32 Ursachen und über mögliche Handlungsoptionen aufgeklärt werden. Hierfür fordern
33 wir die Landesregierung von Sachsen-Anhalt auf, eine zielgerichtete
34 Informationskampagne anzustoßen. Denn jede*r Einzelne kann zum Aufhalten des
35 Artensterbens einen Beitrag leisten. Wildblumen auf dem Balkon, einer
36 Schmetterlingswiese im eigenen Garten oder eine Blühfläche auf Pate*innenflächen
37 in Kommunen sind mögliche Maßnahmen. Es bedarf bei den Bürger*innen mehr
38

39 Akzeptanz für eine wilde, natürlichere und daher in Teilen auch „ungepflegtere“
40 Natur und eine ökologisch sinnvollere Grünpflege auf öffentlichen Flächen und an
41 Straßenrändern. Dem Trend zum vermeintlich arbeitserleichternden Kies- und
42 Steingarten ist mit Aufklärung entgegenzuwirken.

43 ***Bildung - mehr Wissen über ökologische*** 44 ***Zusammenhänge in die Schulen***

45 Ökologische Zusammenhänge sowie naturkundliches Wissen ist die Grundlage für
46 einen bewussten Umgang mit der Natur. Wir fordern daher eine deutliche Stärkung
47 der Umweltbildung in unseren Schulen, im gesamten Bildungssystem und vor allem
48 eine stärkere Integration in die landwirtschaftliche und gartenbauliche
49 Ausbildung. Um auch schon die kleinsten für ökologische Belange zu begeistern
50 und ihnen eine insektenfreundliche Umwelt aufzuzeigen, fordern BÜNDNIS 90/DIE
51 GRÜNEN ökologischn Schulgartenunterricht an jeder Grundschule.

52 ***Keine Pestizide auf öffentlichen Flächen und*** 53 ***Naturschutzflächen.***

54 Auf allen öffentlichen und allen privaten nicht landwirtschaftlich genutzten
55 Flächen in Sachsen-Anhalt (in Stadtparks, auf Friedhofsflächen, in
56 Gewerbegebieten, auf Vereinsflächen und Kirchgrundstücken usw.) ist der
57 Einsatz von Pestiziden bis auf wenige Notfallewendungen bspw. zur Verhinderung
58 akuter Beeinträchtigung von Ökosystemen oder der Ausbreitung von
59 gesundheitsgefährdenden Insekten (z.B. Eichenprozessionsspinner) und
60 Giftpflanzen(z.B. Bärenklau) zu untersagen. Außerdem muss der Einsatz von
61 Pestiziden in Naturschutz- und Natura 2000-Gebieten, Pflegezonen von
62 Biosphärenreservaten sowie Nationalparks und Streuobstwiesen ausgeschlossen
63 bleiben bzw. werden. Sachsen-Anhalt soll sich im Bundesrat für die
64 entsprechenden Gesetze auf Bundes- und Europaebene einsetzen. Mittelfristig ist
65 eine rein ökologische Bewirtschaftung auf allen Flächen umzusetzen, die sich im
66 öffentlichen Eigentum befinden.

67 ***Mehr Lebensräume für die heimische Tier- und*** 68 ***Pflanzenwelt.***

69 Sachsen-Anhalt braucht dringend mehr und vor allem miteinander vernetzte
70 geschützte Lebensräume für die heimische Tier- und Pflanzenwelt. Deshalb fordern
71 wir mehr Anreize, Förderprogramme und Vorgaben für die Schaffung und den Erhalt
72 von verschiedenen Lebensraumtypen wie Wildblumenwiesen, Streuobstwiesen,
73 heimische Hecken, artenreiches Grünland, Feuchtbiotopen, Magerstandorten,
74 Offenland, Säumen etc. in Kommunen, im privaten Bereich und in der
75 Landwirtschaft. Dafür ist ein integriertes, landesweites
76 Lebensraumentwicklungsprogramm zu schaffen. Die in der öffentlichen Hand
77 befindlichen Randstreifen haben grundsätzlich das Potential ein hervorragendes
78 Biotopverbundsystem für die heimische Tier- und Pflanzenwelt zu bilden. Leider
79 wird allzu oft durch häufiges Mulchen dieser Randstreifen die
80 Insektenpopulationen und deren Lebensräume immer wieder aufs Neue zerstört. Wir
81 brauchen eine möglichst naturnahe aber vor allem intelligente Pflege dieser
82 Flächen. Neben den Anforderungen der Artenvielfalt sind auch die Anforderungen
83 der Verkehrssicherheit zu berücksichtigen. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt
84 fordern die Landesregierung auf, ein Konzept und ein Förderprogramm für eine
85 ökologische Entwicklung und Pflege der Randstreifen aufzusetzen. Neben Techniken
86 der Teilmahd, zeitlich versetzter Mahd, der Mahdaufnahme, Mahdreduktion uvm.
87 sind auch mögliche Einsaaten für die Randstreifen im Hinblick auf Wuchs und
88 Artenvielfalt zu überprüfen. Zusätzlich gibt es in vielen Gemeinden immer noch

89 das Problem der Überackerung, d.h. im öffentlichen Eigentum stehende Flächen
90 (Feldraine und Ackerrandstreifen sowie ehemalige Wirtschaftswege) werden
91 bewirtschaftet. Diese Flächen müssen für die heimische Artenvielfalt wieder
92 zurückgewonnen werden, auch um landwirtschaftlich genutzte Flächen an die
93 Klimaveränderungen anzupassen.

94 **Artenvielfalt in der Agrarlandschaft erhalten** 95 **und erhöhen**

96 Die Entwicklung und Erprobung praxistauglicher und wirtschaftlich tragfähiger
97 Naturschutzmaßnahmen in intensiv bewirtschafteten Agrarräumen müssen
98 vorangetrieben werden. Es sind einzelbetriebliche Maßnahmen zu eruieren und
99 öffentlich zu fördern, die Lebensräume für typische wildlebende Tier- und
100 Pflanzenarten der Agrarlandschaft schaffen. Gleichzeitig müssen diese Maßnahmen
101 sich gut in die betrieblichen Abläufe integrieren lassen, die Flächenausstattung
102 und die natürlichen Standortbedingungen berücksichtigen. Wildpflanzen und
103 Wildtiere müssen in die intensiv genutzten Agrarlandschaften zurückkehren, da
104 sie wichtige Bestandteile der Agrarlandschaft sind und dazu beitragen,
105 biologisch Schädlinge zu bekämpfen, die Wasserqualität zu verbessern sowie den
106 Erholungswert der Landschaft zu erhöhen. Diese praxistauglichen
107 Naturschutzmaßnahmen sollen in bestehende Agrarumweltmaßnahmen einfließen.

108 **Insekten- und vogelfreundlichere** 109 **Grünlandbewirtschaftung**

110 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt fordern eine insekten- und
111 vogelfreundlichere Bewirtschaftung von Grünlandstandorten. Sensible Gebiete wie
112 bspw. Gewässer und Naturschutzgebiete brauchen Pufferzonen, die es entsprechend
113 zu fördern gilt. Grünlandstandorte müssen wieder insektenfreundlicher werden.
114 Dazu braucht es Förderprogramme, die einen späten ersten Schnitt nach der Blüte
115 fördern. Unabhängig von der EU-Agrarreform muss Sachsen-Anhalt jetzt schon
116 dringend alle verfügbaren Spielräume der aktuellen Fördermöglichkeiten zum
117 Schutz der Artenvielfalt in der Grünlandbewirtschaftung nutzen. Es braucht es
118 mit Blick auf die Artenvielfalt wieder mehr Tiere auf der Weide. Denn jeglicher
119 Dung, der auf der Weide liegt, zieht Insekten an, die sich davon ernähren und
120 ihn zersetzen.

121 **Begrenzung der Versiegelung**

122 Der Flächenfraß ist ebenfalls Ursache des verstärkten Artensterbens. Der heutige
123 Bestand an wertvoller landwirtschaftlicher Nutzfläche und an Lebensräumen für
124 die Artenvielfalt muss bewahrt werden. Dazu brauchen wir eine Stagnation der
125 Netto-Versiegelung und auch bei der Zerschneidung von Landschaften. Die
126 Sicherung von Flächen für eine nachhaltige Landbewirtschaftung, den Naturschutz
127 und die Erholung ist die Schlüsselaufgabe in den nächsten Jahren. BÜNDNIS 90/DIE
128 GRÜNEN Sachsen-Anhalt fordern die Landesregierung von Sachsen-Anhalt auf, eine
129 wirksame Versiegelungsbegrenzungsstrategie zu erarbeiten, die über die
130 landwirtschaftliche Nutzung hinausgeht.

131 **Landwirtschaftliche Familienbetriebe erhalten**

132 Die bäuerliche Landwirtschaft ist das Fundament der Kulturlandschaft und der
133 heimischen Artenvielfalt. Kleine Betriebe bewirtschaften kleinere
134 Flächenstrukturen. Die Schlaggröße und nicht die Vielfalt der Feldfrüchte ist
135 ausschlaggebend für die Bestäubung durch Wildbienen. Kleinere Feldblöcke wirken
136 sich positiv auf die Artenvielfalt. Die Anzahl der statistisch erfassten
137 landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland sinkt stetig. Die Agrarpolitik der
138 GroKo vernichtet die bäuerlichen Familienbetriebe und die Natur, denn in der GAP

139 werden landwirtschaftliche Betriebe je Hektar Fläche und nicht nach ihrer
140 ökologischen oder kulturellen Leistung subventioniert. Wir fordern die
141 Landesregierung auf, die heutige Konstruktion der GAP hinsichtlich der
142 Flächenförderung nicht mehr zu unterstützen und eine Neuordnung in der GAP zu
143 fordern. Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen ist das Schlüsselwort der
144 Neukonzeptionierung der GAP, in der sich die Landesregierung einbringen muss.

145 ***Einführung eines Biodiversitätsmonitoring***

146 Die Ursachenerforschung des dramatischen Rückgangs der Masse und Anzahl an
147 Insekten und Insektenarten ist deutlich auszubauen. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
148 Sachsen-Anhalt fordern die Gründung eines Instituts für Biodiversitätsforschung,
149 welches sich um die Entwicklung der Biodiversität sowie um ein
150 Biodiversitätsmonitoring kümmert. Dazu brauchen wir ein Forschungsprogramm zur
151 Definition von zukünftigen Biodiversitätsgrenzen und wirksamen Messkriterien.

152 ***Mehr Grün an Sachsen-Anhalts Straßen***

153 Wie die Antwort auf eine Anfrage unserer BÜNDNISGRÜNEN Landtagsfraktion zeigt,
154 fehlen an Sachsen-Anhalts Straßen trotz gesetzlicher Vorgaben 7638 Bäume. Mit
155 dem Rückgang an Alleen verschwinden auch Lebensräume für Vögel und Insekten, die
156 für das lokale Ökosystem von großer Bedeutung sind. Deshalb sind die fehlenden
157 Bäume schnellstmöglich nachzupflanzen.

158 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordern zudem die Landesregierung dazu auf zu überprüfen,
159 ob und wenn ja an welchen Stellen Wildtierbrücken an Sachsen-Anhalts
160 Bundesstraßen und Autobahnen benötigt werden. Vergleichbares gilt für den
161 Einsatz von Kleintierdurchlässen.

162 Wo es möglich ist, setzen wir uns zudem für eine Bepflanzung des Bereichs der
163 Mittelleitplanken auf Autobahnen ein.

164 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt fordern sofortiges Handeln in allen Punkten.
165 Das Artensterben ist eine Tatsache, wir können es uns nicht leisten zu warten.
166 Handeln müssen wir jetzt.